

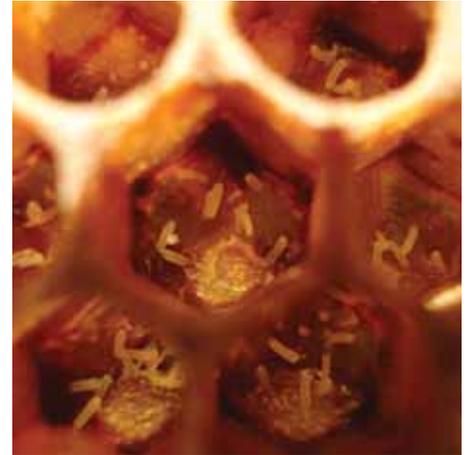
Sprechstunde
beim
Bienendoktor
im Juni:
Dr. Friedrich Pohl



Was machen so viele Stifte (Eier) in einer Brutzelle? Ganz junge Köninnen legen -besonders in kleinen Begattungskästchen – aus Platzmangel und evtl. aus Mangel an Übung schon mal zwei Stifte in dieselbe Zelle oder einen Stift in eine Zelle, in der schon eine Rundmade liegt. Hier liegt jedoch gut sichtbar ein anderer Fall vor: Viele bis über ein Dutzend Stifte liegen in einer (!) Zelle, überwiegend nicht am Zellboden, sondern besonders an die Zellwände gelegt. Das ist ein sehr typisches Zeichen, dass hier eierlegende Arbeiterinnen (Afterweiseln) am Werke waren. Außerdem passiert dies nur in Völkern,

die weisellos waren und in denen keine Königin erfolgreich nachgezogen werden konnte. In der Praxis sind dies häufiger Begattungsvölkchen oder Ableger. Als Abhilfe kann nur das Auflösen der Völkchen empfohlen werden – Das Einweiseln von „richtigen“ Königinnen wird hier meist nicht mehr klappen, denn die Bienen in derartigen Völkchen sind schon sehr alt und fremden Königinnen gegenüber sehr unfreundlich eingestellt. Das Volksgefüge ist auch sehr instabil, denn die eierlegenden Arbeiterinnen besitzen nicht die richtige Duftausstattung. Das Völkchen ist generell zum Sterben verurteilt, denn aus den unbegatteten Eiern (Arbeiterinnen fliegen nie zur Begattung aus!) können nur Drohnen entstehen. Die Drohnen aus derartigen Brutzellen und Völkchen sind recht klein, da sie in Arbeiterinnenbrutzellen aufwachsen. Da das Brutnest bald sehr uneben aussehen wird, da die Arbeiterinnenzellen nach oben verlängert wird, spricht man auch von Buckelbrut!

Noch ein Tipp für das Auflösen: Man macht dies am besten im Abstand zum Bienenstand (30 m entfernt), so verhindert man das Einbetteln der Drohnenmütterchen in Nachbarvölker. Sind diese weiselrichtig, dann werden die Drohnenmütterchen bereits am Flugloch von den Wächterbienen attackiert und abgestochen.



Sehr auffällig sind die vielen Stifte, nicht nur am Zellboden, sondern auch an der Zellwand.



Mehr als „heiße Luft“

Von Pia Aumeier
Emscherstr. 3, 44791 Bochum
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,
Tel. 0170 / 3 17 59 32

fahre ich dann zügig über die verdeckelten Honigzellen hinweg (Abb.1). Nicht kreuz und quer, sondern in geordneten waagerechten oder senkrechten Bahnen. So werden möglichst wenige Zellen mehrfach erwärmt. Bereits bei 63°C

Erntezeit! Wenn es an's Entdecken prall gefüllter Honigwaben geht, schlägt des Imkers Herz höher. Beim intelligenten Faulen nicht aufgrund der Anstrengung, sondern ausschließlich vor Freude.

Die gängige Methode:

Ohne zweibeinige Entdeckelungsmaschine (=Ehepartner) gestaltet sich das Vorbereiten der Honigwaben zur Schleuderung häufig langwierig und anstrengend: mit einer Entdeckelungsgabel werden die Honigzellendeckel Bahn für Bahn vorsichtig abgetragen. Wer mit kühlen Waben arbeitet oder zu tief einsticht, muss besonders viel Kraft aufwenden. Lässt dann noch die Aufmerksamkeit nach, fließt bei manch Unvorsichtigem sogar Blut.

Die Alternative:

Ein Heißluftfön aus dem Baumarkt eignet sich nicht zur Abbeizen von Möbeln oder Schrumpfen von Schläuchen. Richtig eingesetzt, gelingt das Entdecken mit ihm spielend.

Nie wieder Sehnenscheidenentzündung

2000 Watt Leistung besitzt ein geeigneter Fön. Er wird zunächst „vorgeglüht“, d.h. etwa 30 Sekunden auf höchster Stufe betrieben. Dann erst ist die Betriebstemperatur von etwa 600°C erreicht. In wenigen Zentimetern Abstand



Abb.1 3200 Honigzellen = 1 kg Honig, mit Heißluft entdeckelt in weniger als 10 Sekunden.



Abb.2a.

Abb.2b.

Auf unbebrüteten Waben befindet sich zwischen Honig und Wachsdeckel ein Luftpolster – essentiell für die Entdeckung mit Heißluft! In ehemals bebrüteten Zellen liegt das Wachs direkt auf dem Honig auf, erkenntlich an der dunklen Farbe. Hier geht's leider nicht mit heißer Luft.

schmelzen die Wachsdeckel, das kleine Luftpolster zwischen Deckel und darunterliegendem Honig dehnt sich durch die Erwärmung aus und drückt das flüssige Wachs zur Seite, wo es an den Zellrändern nach wenigen Sekunden wieder aushärtet. Achtung, wenn Zellränder zu schmelzen beginnen und der Honig die Wabenoberfläche herunterrinnt, wurde zu lange an derselben Stelle gefönt! Wer – wie ich – höchstens zehn Sekunden pro Wabenseite fönt, bewahrt seine Honigqualität in vollem Umfang. Zwischen den einzelnen Waben den Fön nicht ausschalten, sondern brandgesichert laufen lassen.

Nur so geht's

Die beschriebene Methode gelingt nur mit unbebrüteten hellen Waben (Abb.2a). Waren Zellen bereits mit Brut belegt, sitzen die Wachsdeckel direkt auf dem Honig auf (Abb.2b). Das Wachs wird dann durch die heiße Luft zwar flüssig, ohne Luftpolster wird es jedoch nicht weggesprengt, sondern erkaltet als neuer Zelldeckel. Schlaue Imker verwenden also ausschließlich unbebrütete Waben im Honigraum (gedrahtete Waben sind selbstverständlich auch unbebrütet stabil genug für eine Schleuderung!), hängen Brutwaben nach oben und imkern mit Absperrgitter (Abb.3)! Um beim Transport vom Bienenstand zum Schleuderraum das Luftposter in den Honigzellen nicht einzudrücken, werden die Waben in ihrer ursprünglichen Anordnung in einer Zarge befördert. So bleiben Wabenoberflächen unbeschädigt.

Wer in der Küche entdeckelt, sollte einen letzten Punkt beachten: ein kleiner Teil des geschmolzenen Wachses erkaltet nicht am Zellenrand, sondern

spritzt, durch den heißen Luftstrom getragen, in alle Richtungen davon. Alte Kleidung und ein Karton als Spritzschutz um das Entdeckungsgeschirr sichert auch langfristig die Harmonie mit den Mitbewohnern.



Abb.3 Das Absperrgitter hindert die Königin am Betreten des Honigraumes, erleichtert so enorm die Honigernte und -entdeckung.

Anschaffungskosten und Energieaufwand macht der Heißluftfön schnell wett, denn wer ihn einsetzt

- spart enorm Zeit und Kraft beim Entdeckeln.
- erntet entdeckelte Waben, die kaum tropfen. Die Zellränder sind nicht beschädigt.
- erzeugt kaum Wachsteilchen, erspart sich so ständiges Verstopfen der Siebe.
- hat weniger Wabenbruch, da diese beim Entdeckeln keiner mechanischen Belastung ausgesetzt waren.
- muss kein Entdeckungswachs abtropfen lassen.
- muss kein Entdeckungswachs entsorgen.



Im Interesse der Bienen und Imkerei:

Schleudern Sie Ihren Honig, aber verschleudern Sie ihn nicht!

Der Landesverband Schleswig-Holstein verkauft den Honig nicht unter 4,- Euro je 500-g-Glas!